

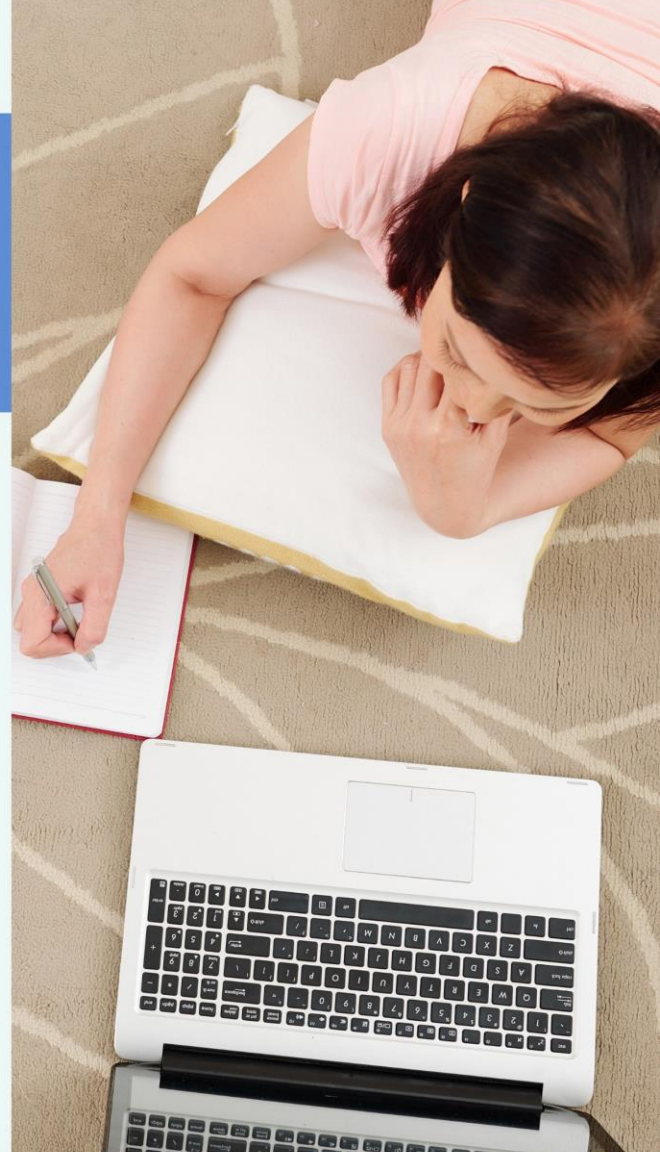
Clevere Methoden

für interaktive virtuelle Präsenzkurse

Ulrike Hanke, Nina Bach,
Bianca Morath



Effizient und clever lehren | Band 1



Clevere Methoden für interaktive virtuelle Präsenzkurse

Clever lehren | Band 1

Ulrike Hanke, Nina Bach, Bianca Morath

Copyright © 2020 Ulrike Hanke, Nina Bach, Bianca Morath

Alle Rechte vorbehalten.

Veröffentlicht von www.hanke-teachertraining.de, Bad Krozingen

ISBN: 9798656442817

INHALT

EINLEITUNG	2
WANN SIND VIRTUELLE PRÄSENZTREFFEN SINNVOLL?	4
GESTALTUNGSPRINZIPIEN FÜR VIRTUELLE PRÄSENZKURSE	7
AUFBAU DES BUCHES UND DER METHODENKARTEN	9
HILFREICHE TOOLS FÜR DEN METHODENEINSATZ	12
METHODENÜBERSICHT	15
METHODENSAMMLUNG	17
ÜBER DIE AUTORINNEN	84
LITERATUR	86

EINLEITUNG

Erst wenn man als Dozentin oder Dozent einige Male im virtuellen Klassenzimmer unterrichtet hat, wird deutlich, was anders ist und was fehlt. Zunächst ist man oft voll und ganz auf die Technik fokussiert, doch sobald man diese einigermaßen beherrscht und auch akzeptiert hat, dass es immer wieder technische Schwierigkeiten geben kann, wird deutlich: Es fehlt der direkte Kontakt zu den Lernenden, v.a. ihre Mimik, Gestik, Körpersprache. Solange man in der reinen Präsenzlehre unterrichtet, ist es einem gar nicht so bewusst, wie sehr man darauf achtet und wie sehr man sich daran orientiert, um das weitere Vorgehen zu planen. Aber wenn direkter Kontakt dann plötzlich fehlt, wird dies deutlich: Ohne diese Aspekte ist es sehr viel schwerer – oder gar fast

unmöglich? – einzuschätzen, ob man als Dozentin oder Dozent gerade auf dem richtigen Weg ist, oder ob man schneller oder langsamer machen sollte, oder ob eine andere Sozialform oder ein anderes Vorgehen besser wären.

Klar, man sieht in manchen Video-Konferenz-Tools zumindest manche Teilnehmende; aber auch immer nur ihre Gesichter, und das auch kleiner und in weniger Schärfe.

Dazu kommt, dass Teilnehmende bei Video-Konferenzen zumindest gefühlt noch zurückhaltender sind, sodass man auch über den verbalen Kanal oft wenige Anhaltspunkte darüber bekommt, wie es den Teilnehmenden geht.

Wie nun aber kann man diesem Umstand begegnen? Wie erhält man Informationen über das Befinden der Teilnehmenden und darüber, wie sie mit den Inhalten und gestellten Aufgaben zurechtkommen? Und wie bringt man sie zu mehr Beteiligung, um zumindest daraus auch etwas mehr ablesen zu können?

Dafür werden Sie in diesem Buch Methoden kennenlernen.

Diese Methoden führen nicht dazu, dass Sie die direkten Signale der non-verbale Kommunikation so wie in Präsenzkursen nun auch in der virtuellen Kommunikation wahrnehmen können. Aber sie liefern zumindest einige Signale und Anhaltspunkte, die ohne diese Methoden gar nicht gegeben wären, denn sie machen virtuelle Präsenztreffen interaktiver.

METHODENSAMMLUNG

(alphabetisch)

Beutebuch

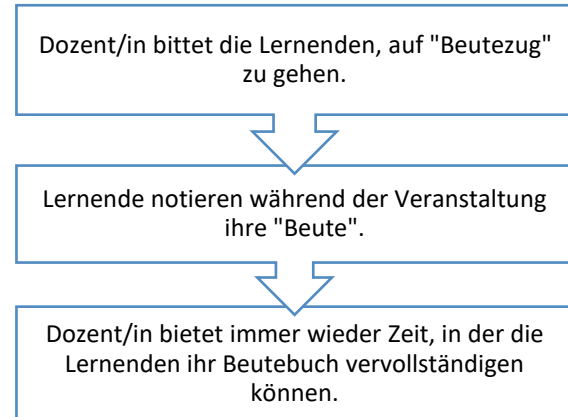
Funktion

Zur Ergebnissicherung

Beschreibung

Die Lernenden werden aufgefordert, während der virtuellen Veranstaltung auf „Beutezug“ zu gehen, d. h. sich Aspekte zu notieren (Begriffe, Fragen, Erkenntnisse), die sie nicht vergessen möchten. Während der Veranstaltung sollte der/die Dozierende immer wieder auf das Beutebuch hinweisen und auch Zeit dafür geben, daran zu arbeiten.

Vorgehen



Vorteile der Methode

- Lernende beschäftigen sich vertiefend mit den Inhalten.

- Durch die Aufforderung, sich Fragen zu notieren, stoßen die Lernenden mit höherer Wahrscheinlichkeit auch in der Veranstaltung selbst schon auf Fragen, die dann geklärt werden können.
- Mögliche Verständnisfehler können vermieden werden.

Tooltipp

- Der/die Dozent/in kann ein Etherpad eröffnen, in dem die Lernenden ihre Fragen und Erkenntnisse schriftlich festhalten.
- Whiteboard
- Der/die Dozent/in kann die Lernenden auch bitten, ein Beuteblatt auf Papier zu machen und ggf. dazu auffordern, ein Foto davon mit der Gruppe zu teilen.

Bilder-Assoziationen

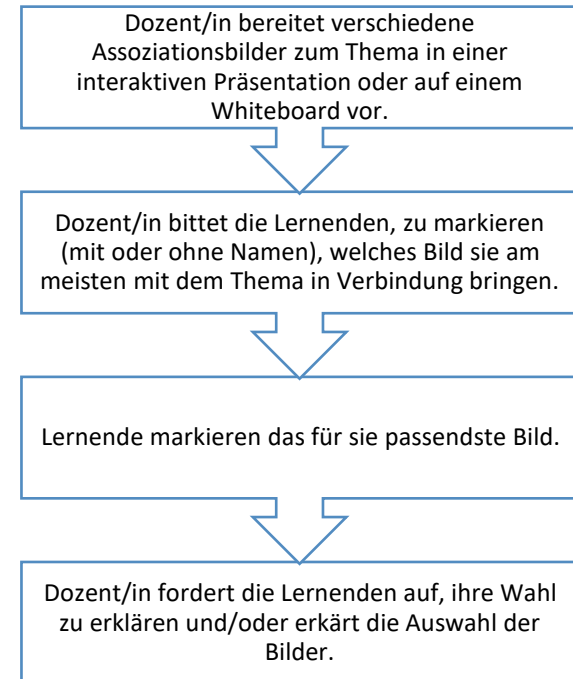
Funktion

Einstieg ins Thema und zum Kennenlernen

Beschreibung

Der/Die Dozent/in bereitet auf einem Whiteboard oder auf einer interaktiven Präsentation verschiedene Bilder zum Thema vor. Dann bittet er/sie die Lernenden, den eigenen Namen zum passendsten Bild zu schreiben. Statt Namen schreiben zu lassen, können die Lernenden auch nur ein Kreuzchen machen oder das passendste Bild anklicken/markieren. Anschließend kann der/die Dozent/in einzelne Stimmen der Lernenden zu den Bildern einholen oder auch die eigenen Überlegungen zur Auswahl der Bilder erklären.

Vorgehen



Vorteile der Methode

- Lernende müssen sich ein erstes Mal mit dem Inhalt beschäftigen.
- Die Auswahl der Bilder sollte bewusst gewählt werden, sodass die Breite des Themas abgedeckt wird.

Bilder in eine Präsentation einbinden. Die Lernenden erhalten einen Zugang zur Präsentation und können dann markieren, welches aus ihrer Sicht das passendste ist.

Tooltipp

- Am einfachsten arbeitet man mit der Chatfunktion in der Meeting-Plattform. Die Bilder werden dann nummeriert und die Lernenden schreiben die Nummer in den Chat.
- Es kann auch ein Whiteboard der Meeting-Plattform genutzt werden. Dort kopiert der Dozent / die Dozentin die Karte hinein und erteilt den Lernenden Schreibrechte.
- Mit polleverywhere.com oder app.peardeck.com kann man beklickbare

Brief an mich

Funktion

Zum Abschluss, zur Ergebnissicherung und Festigung

Beschreibung

Damit ein Lernprozess nachhaltig wirksam bleibt, ist es hilfreich, wenn sich Lernende nach einiger Zeit erneut mit dessen Inhalten beschäftigen. Dies können Dozierende fördern, indem sie die Lernenden bitten sich selbst einen Brief/eine E-Mail zu schreiben, die nach einer selbst definierten Zeit zugestellt wird.

Vorgehen

Dozent/in bittet die Lernenden, eine E-Mail an sich selbst zu schreiben, in der sie sich erzählen, was sie sich vornehmen oder woran sie sich in einiger Zeit noch erinnern möchten.

Die Lernenden schreiben ihre E-Mail und datieren sie.

Bitte beachten

- Diese E-Mails/Briefe sollten persönlich bleiben, d.h. jede/r Lernende schreibt nur für sich.

Tooltipp

- [Futureme.org](https://futureme.org)

ÜBER DIE AUTORINNEN

ULRIKE HANKE

ist seit 2003 aktiv in der universitären Lehre mit Studierenden beschäftigt und leitet Veranstaltungen im Rahmen verschiedener hochschuldidaktischer Programme. Seit 2006 beschäftigt sie sich zudem intensiv mit Fragen der Bibliotheksdidaktik. Sie hat mehrere Bücher und Fachbeiträge zur Hochschul- und Bibliotheksdidaktik geschrieben und Selbstlernkurse für Hochschuldozierende sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare veröffentlicht.

NINA BACH

ist seit 2015 in der Hochschul- und Bibliotheksdidaktik tätig und seit 2019 Lehrbeauftragte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Sie hat eine Ausbildung in personenzentrierter Beratung (GwG) und interessiert sich besonders für Achtsamkeit in der Lehre sowie selbstreguliertes Lernen. Seit 2015 ist sie selbständige Dozentin für Studierende und Auszubildende zu Themen rund um das „Lernen lernen“.

BIANCA MORATH

studiert seit 2018 Bildungswissenschaften und Bildungsmanagement an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Ende 2019 hat sie ihr Praktikum bei Ulrike Hanke absolviert und arbeitet seit diesem Jahr im Hanke-Teachertraining-Team. Sie interessiert sich für Lehr- und Lernprozesse, besonders im Bereich der Hochschulen.

Weitere Tipps für gute Lehre im Hochschul- bzw. Bibliothekskontext finden Sie unter

www.hochschuldidaktik-online.de
www.bibliotheksdidaktik-online.de